

STEREO STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK



ACCUPHASE DP-67 & ACCUPHASE E-308

SONDERDRUCK aus STEREO 08 2004

Die goldde

Es ist wieder Champagnerzeit – allerdings nicht im alkoholischen Sinne. Der HiFi-Fan genießt das goldene Prickeln in Form neuer Gerätschaften aus dem Hause Accuphase

von Holger Barske

Erschreckend, wie die Zeit vergeht. Eigentlich hätte ich wetten können, dass der Dreier-Vergleichstest mit den drei Accuphase-Vollverstärkern E-211, E-307 und E-407 gerade erst über die STEREO-Bühne gegangen wäre – weit gefehlt. Ausgabe 12/2001 – keine Spur von „gerade eben“. Tatsächlich ist keines der genannten Geräte mehr im aktuellen Programm zu finden, als Letztes stand die Ablösung des mittleren Modells E-307 an, die mit der Einführung des E-308 nunmehr vollzogen ist.

Ihm zur Seite steht in unserem Falle der neue CD-Player DP-67. Dabei handelt es sich derzeit um den größten Vertreter dieser Gattung bei Accuphase, weil erstens unsere langjährige Top-Referenz DP-75 V (STEREO 3/00) nicht mehr gebaut wird und zweitens der in der Hierarchie darüber ange-

Der neue Vollverstärker E-308 löst den E-307 ab, der vier Jahre lang ein echtes Erfolgsmodell der Japaner war

siedelte DP-77 (STEREO 5/03) von Haus aus ein SACD-Player ist.

Im Vorspann des DP-75 V-Tests stand seinerzeit noch die Formulierung: „der definitiv letzte neue CD-Player von Accuphase“. Au weia. Voll daneben. Zwar haben die

Japaner es wie kaum ein zweiter Hersteller geschafft, ihre digitalen Pfründe ins SACD-Lager zu retten, aber so ganz ohne CD-Spezialisten geht's denn wohl doch noch nicht – zu marginal ist der Marktanteil des hoch auflösenden Mediums, zu gering die Bereitschaft der Klientel, den Mehrpreis für die Abspielmöglichkeit der Superscheibe zu entrichten, deren Zukunft noch immer alles andere als gesichert ist.

Und so darf sich der DP-67 denn auf ein

Medium konzentrieren, muss kein Alleskönner-Laufwerk und keine komplizierte Takterzeugung mit einer Unzahl verschiedener Frequenzen besitzen und darf auf die derzeitige Elite im D/A-Wandlerbereich zurückgreifen – ohne darauf Rücksicht nehmen zu müssen, dass ja irgendwie auch noch ein DSD-Datenstrom der analogen Überführung lauern könnte.

In haptischer Hinsicht schenkt der DP-67 sowohl dem DP-75 V als auch dem DP-77 – die ja beide immerhin rund das Doppelte kosten – nichts. Bei allen Accuphase-Playern ist es eine Freude, dem praktisch lautlo-



Die „MDS++“-Wandlerplatine: Halb rechts erkennt man die vier winzigen Wandlerchips von Analog Devices



Saubere Dreiteilung im DP-67: links die Wandlerabteilung, in der Mitte Netzteil und Laufwerk, rechts die Steuerung

Die neue Regel

sen Schubladenmechanismus bei der Arbeit zuzusehen – zuhören geht mangels Geräusch ja nicht. Mit der hier rundherum zur Schau gestellten Wertigkeit können sich nur ganz wenige Produkte auf dem Weltmarkt messen.

Schön – aber was hat der DP-67 denn nun, was Vorgänger und größeres Modell nicht bieten? Eine neue Wandler-technologie, das Ergebnis einer stetigen Evolution bei Accuphase. Beim DP-75 V hieß sie „MDS“ (Multiple Delta Sigma), beim DP-77 „MDS+“ und jetzt – richtig – „MDS++“.

Prinzipiell geht es darum, eine mehr oder weniger große Anzahl von Wandlerchips so zu kombinieren, dass am Ende eine mess- und hörbare Reduzierung von Verzerrungen und Rauschen herauskommt. Die detaillierten Unterschiede aller Evolutionsstufen will ich Ihnen ersparen, jedenfalls ist der MDS++-Konverter der erste, der auf die nagelneuen Analog-Devices-Spitzenwandlerchips AD 1955 setzt. Jeder der vier Winzlinge beherbergt einen voll-symmetrischen 24 Bit/ 192 Kilohertz-Stereo-Wandler; ihre Ausgänge werden abwechselnd strom- und spannungsmäßig aufaddiert, so dass am Ende zwei extrem saubere Analogsignale zur Verfügung stehen. Diese sind allerdings unsymmetrisch und müssen im Nachhinein so aufbereitet werden, dass sie die XLR-Ausgangsbuchsen normgemäß versorgen können.

Der DP-67 verfügt zudem über eine „digitale Prozessorschleife“, das ist eine Art Tape-Schleife für Digitalsignale bis 24 Bit und 96 Kilohertz. An dieser Stelle kann man beispielsweise die digitalen Equalizer DG-28 und DG-38 einschleifen oder aber

den Wandler für externe Signallieferanten benutzen – vom Satelliten-Fernsehempfänger bis zum DVD-Player. Rein technisch wäre die Schnittstelle übrigens in der Lage, auch Signale mit **24 Bit und 192 Kilohertz** zu bedienen – vermutlich bremst hier mal

Die neue Wandlerarchitektur des DP-67 stellt die dritte Evolutionsstufe des „MDS“-Prinzips dar

wieder irgendeine Kopierschutz-Manie.

Dem Vollverstärker E-308 darf man ohne weiteres Mengen von Vorschusslorbeeren ans Revers heften, ob seiner Konzeption hat er zweifellos die Chance, ein ganz großer Wurf zu werden. Das liegt natürlich daran,

dass er einen Teil seiner Meriten prominenter Elternschaft verdankt, in Gestalt der fantastischen Vor-/Endstufenkombi C-2400/P-7000 (Test in STEREO 1/04).

Rein optisch ist die Analogie zur Top-Referenz-Vorstufe schon mal da, der E-308 ist der erste Accuphase Vollverstärker der mittleren Reihe, der seine weniger oft benötigten Bedienelemente hinter einer schmucken Klappe verstecken darf. Und derer gibt es reichlich. Das Angebot reicht vom Balancesteller über die Klangregler, die Loudness sowie die Abschaltmöglichkeit für die Leistungsanzeigen bis zur Monotaste.

Die technischen Argumente für den E-308 stecken tief im Detail; das Zauberwort

Da fehlt nichts – sowohl der DP-67 als auch der E-308 bieten lückenlose Anschlussvielfalt für Analoges und Digitales jeglicher Couleure

STICHWORT

24 Bit/192 Kilohertz

Vor einiger Zeit erfuhr der gute alte S/Pdif Standard eine Erweiterung auf eben jenes hochauflösende Format, wird in der Praxis aber (noch) nicht genutzt.



TEST-KETTE

heißt in diesem Falle „MCS“, „Multiple Circuit Summing“. Bei der P-7000 erstmals eingesetzt, ist auch dieser Kniff dazu da, Verzerrungen und Rauschen auf ein neues Rekordtief zu drücken. Der Trick ist ein ähnlicher wie beim MDS-Wandler

CD-SPIELER: Einstein „The Last Record Player“, Audia Flight CD One

VOLLVERSTÄRKER: Einstein „The Absolute Tune“, T+A V10, Burmester 032

VOR-/ENDSTUFE: Accuphase C-2400/P-7000

LAUTSPRECHER: Dynaudio Special 25, Focal Micro Utopia Be, Lumen White „White Light“

KABEL: HMS, Nordost, Silvercom, Martion

und heißt „Parallelschaltung“. in diesem Falle werden sowohl in der Vorverstärkersektion als auch im Eingangsbereich der Endstufe jeweils zwei komplette Verstärkerzüge parallel betrieben.

Für die Leistungsentfaltung sorgen wie auch beim E-307 pro Kanal zwei Paar bipolarer Sanken-Transistoren. In bester Accuphase-Tradition sind die Endstufen streng kanalgetrennt modular aufgebaut. Im Fall der Fälle – so unwahrscheinlich der auch sein mag – ist ein Austausch eine Sache von wenigen Handgriffen. Ein solider 500-VA-Trafo speist mit Hilfe von zwei 22 000-Mikrofarad-Elkos beide Kanäle; angesichts von 170 Watt Dauerleistung mehr als genug. Leistungsmäßig hatte der Vorgänger übrigens rund 20 Prozent mehr zu bieten.

Was sich in der Praxis – wie so oft – allerdings als völlig bedeutungslos erweist. Der Betriebsfall, in dem ein E-308 leistungsmäßig an seine Grenzen stößt, den gibt's schlicht nicht.

Der DP-67 tat im Hörraum genau das, was ob seiner konstruktiven Nähe zum DP-75V zu erwarten, wegen der deutlichen Preisdifferenz aber nicht in dem Maße zu hoffen war: Er spielt absolut und hundertprozentig fehlerfrei. Mit einer Variabilität, die es gehörig schwer macht, ihm einen echten Charakter andichten zu wollen. Eines jedenfalls ist er ganz sicher nicht: ein Sezierschneider, das das Detail vors große Ganze stellt. Zwar fällt schon bei den ersten Takten auf, dass hier schlicht eine Menge mehr passiert als beim Großteil aller anderen CD-Player – die Integration aller feinen Strukturen, das Einsortieren des kleinsten Teils an die richtige Stelle – überhaupt gar kein Problem für den edlen Japaner.

Wundert man sich gerade noch über den



knochentrockenen Bass, den das Gerät zu liefern imstande ist, kann's bei der nächsten CD durchaus die vornehme Zurückhaltung in eben jenen Lagen sein, die auffällt. Das Diktat stammt schlicht von der Scheibe, nicht vom Spieler – und so sollte es ja auch sein. Typischer Accuphase-Sound mit viel Auflösung und einem Hang zur Überbrillanz? Vergessen Sie's. Der DP-67 kann schmeicheln, dass Ihnen die Tränen kommen.

Das gilt sogar für die Raumabbildung. Auch hier schafft er den Spagat zwischen überbordender Weite und präziser Konzentration auf das Einzelereignis, wenn's denn gefordert ist. Die Bühne baut sich

Streng kanalgetrennter Aufbau, optimale Raumausnutzung, günstige Leitungsführung: Das Layout des E-308 gehört eigentlich in ein Lehrbuch

eher nach hinten auf denn in Richtung Zuhörer; vermutlich ist das auch die Route, die der Mann am Mischpult in den allermeisten Fällen vorgesehen hat. Gewiss, es mag da eine Handvoll Player auf dem Weltmarkt geben, die im Zweifelsfalle noch mehr hinlangen können, aber die bekommen Sie garantiert nicht zu diesem Preis.

Der E-308 steht seinem Bruder aus der Quellenzunft kaum nach. Schon der Vor-



Pro Kanal schufteten im E-308 zwei Paare bipolarer Sanken-Transistoren. Der Chip in der Mitte ist der DC-Servo

gänger E-307 war einer, dem man unter greifbaren Gesichtspunkten kaum mehr am Zeug flicken konnte, und das gilt für den Neuen ebenfalls. Während das alte Modell einer der tonal akkuratesten Verstärker war, die Accuphase jemals gebaut hat, ist beim E-308 wieder ein Wille zur Eigenständigkeit erkennbar – und damit auch eine gewisse Nähe zur fantastischen Kombi aus C-2400 und P-7000. Augenscheinlich verhilft die MCS-Architektur dem Gerät zu etwas mehr Opulenz, einem nicht mehr eher schlank wirkenden Auftritt; der E-308 malt satt mit leuchtenden Farben, weiß den Pinselstrich aber meisterhaft zu dosieren. Im Raum konzentriert er sich nach wie vor eher auf die Tiefe als auf das Panorama, aber das ist auch völlig okay so, verleiht das

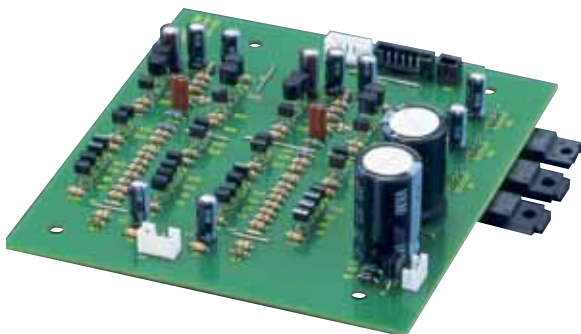
Stetige Evolution zahlt sich aus: Der E-308 nähert sich dem Klangbild der großen Vor-/Endstufenkombi

der Darbietung doch eine Intimität und Schlüssigkeit, die das Eintauchen in die Erlebniswelt, die dieses Gerät zelebriert, außerordentlich „bekömmlich“ macht.

Wie zu erwarten war, laufen die beiden Maschinen im Verbund erst richtig zur Höchstform auf, symmetrisch verkabelt tun sie's sogar noch etwas überzeugender. Der Verstärker schmälert das ungeheuerliche Auflösungsvermögen des Players kein bisschen, ersterer freut sich im Gegenzug über einen verstärkenden Part, der seine Akkuratess mit einem Schuss Flair garniert – die mögen sich eindeutig, die zwei.

Und so lautet die „goldene Regel“ wie so oft: Steht Accuphase drauf, ist Spitzen-HiFi drin – in diesem Falle sogar mit besonders erfreulichem Preis-/Leistungsverhältnis.

Auch das „Front End“ des E-308 setzt auf die Segnungen der MCS-Technik: Je zwei Transistorreihen arbeiten im Parallelbetrieb



ACCUPHASE DP-67



Maße: 48x16x39 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre
Vertrieb: PIA, Tel.: 06150/50025
www.pia-hifi.de

Das ist er: der DP-75V zum halben Preis – zumindest fast. Dank unerschütterlicher Mechanik und des sorgsam verfeinerten Wandlerkonzepts spielt dieser Superplayer extrem frei, variabel und mit höchster Auflösung. Fazit: vier Sterne und ein Platz ganz nah am Top-Referenz-Thron!

LABOR

Makellos – wie das ganze Gerät. Der DP-67 erlaubt sich eine maximale Frequenzgangabweichung von 0,3 Dezibel, auch bei Emphasis-codierten CDs. Der Klirr bei 400 Hertz und -60 Dezibel Aussteuerung beträgt lediglich 0,18 Prozent, die Alias-Verzerrungen bei -30 Dezibel winzige 0,013 Prozent. Die Wandlerlinearität bis -90 Dezibel zeigt weniger als 0,1 Dezibel Abweichungen, der Rauschabstand bei Digital Null beträgt gewaltige 110 Dezibel (A). Auch der Quantisierungsrauschabstand schafft Bestmarken: 96 Dezibel bei 400 Hertz und Vollaussteuerung. 47 Ohm Ausgangswiderstand treiben jede Last, aus der Ruhe bringen kann man das Gerät mit beschädigten CDs kaum.

AUSSTATTUNG

Das Gerät hat symmetrische und unsymmetrische Analogausgänge, eine digitale Tape-Schleife (koaxial, siehe Text), und zusätzliche digitale Ein- und Ausgänge (optisch, koaxial). Es ist umfangreich programmierbar, verfügt über ein sehr dezentes zweiteiliges Display und ist natürlich voll fernbedienbar; der Geber dürfte wie beim E-308 gerne wertiger sein.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

97%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆
EXZELLENT

ACCUPHASE E-308



Maße: 48x18x41 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre
Vertrieb: PIA, Tel.: 06150/50025
www.pia-hifi.de

Der „Accuphase-Sound“ entwickelt sich: War beim E-307 noch strengste Linearität das oberste Gebot, darf der E-308 ein wenig „schwelgen“ – und das macht er toll. Die Erbanlagen in Gestalt der Vor-/Endkombi C-2400/P-7000 sind hörbar und verhelfen dem Integrierten zu einem höchst satten und farbigen Auftritt.

LABOR

Der E-308 leistet 117/170 Watt an acht/vier Ohm, die Impulsleistung an vier Ohm beträgt extrem hohe 278 Watt – das spricht für ein eher „weiches“ Netzteilkonzept. Die 39 Milliohm Ausgangswiderstand bedeuten einen recht hohen Dämpfungsfaktor, verzerrt wird praktisch nicht: 0,017/0,0024/0,0042 Prozent Klirr, 0,035/0,009/0,013 Prozent Intermodulationen bei Vollaussteuerung/fünf Watt/50 Milliwatt. Der Rauschabstand beträgt gute 84/71 Dezibel (A) bei fünf Watt/50 Milliwatt, der Lautstärkesteller genehmigt sich gerade mal 0,6 Dezibel Kanalabweichung bis -60 Dezibel Aussteuerung. Nicht so toll: die Stereo-Kanaltrennung von 41 Dezibel bei 10 Kilohertz.

AUSSTATTUNG

Ein echtes Komplettpaket: zwei Lautsprecherpaare getrennt schaltbar, acht Eingänge (zwei symmetrisch, zwei Tape-Schleifen), zwei Optionssteckplätze (Phono, D/A-Wandler), Klangregler (abschaltbar), auftrennbar, Balance-Steller, Loudness, Kopfhöreranschluss, Mono-Taste, eine (Plastik-)Fernbedienung liegt bei.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

98%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆
EXZELLENT